

Input for the Multistakeholder Hearing

Rita Wiese-Kochankaite

Chairwoman of the board, Federal Council on Migration and  
Integration/Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (BZI)

I am here as part of the German delegation, and I would like to say something about democratic inclusion, based on my experiences as a teacher and on my civil society work with the Federal Council on Migration and Integration in Germany.

Germany is not only a country of immigration; it is also a large host country for refugees. And yet, it is clear to me that we are not yet a country of equitable participation.

I often meet children and adolescents who, in the second or third generation, still identify as Afghan, Roma or Polish. This next generation are not receiving the same opportunities and chances to participate in public life.

Democratic education and inclusion cannot only begin when one enters a profession. This is too late. The foundation must be laid in early childhood education, for everyone.

Education can alter narratives and change long-term perspectives.

Individuals with a migration background must not carry the burden of school systems in need of reform.

Access to digital equipment at state schools is uneven. Often, there is a lack of personnel to teach basic skills such as reading, writing, or arithmetic to diverse students.

Ideas that we in civil society have emphasized in recent years, such as intersexuality, multilingualism, or gender equality, are increasingly being disputed and questioned, particularly in smaller towns and communities.

The result is that children and adolescents are not given what they need to develop and build their identities. This has an impact on democracy. In the super-election year, more than 7 million citizens with a migration background will not participate in any election.

The right to vote remains a privilege. However, a fair chance at participation in a diverse society also remains a privilege. This must change, or else civil society will lose its strength and its vision for the future.

Civil society is often invited to discuss political education. It is often concrete individuals, not just associations or organizations, who bring diversity approaches into projects. This expertise needs to be documented.

Deutschland ist nicht nur Einwanderungsland, sondern auch ein **großes Aufnahmeland für die Geflüchteten**. Und dennoch: In meiner zivilgesellschaftlichen und beruflichen Arbeit als Lehrerin wird mir immer wieder deutlich, dass wir noch kein **teilhabegerechtes Land** sind.

**Ich treffe häufig auf Kinder und Jugendliche, die in der zweiten oder dritten Generation sich nach wie vor als Afghane oder Afghanin, Roma oder Polin bezeichnen. Ich sehe, dass diese Menschen der nächsten Generation nicht die gleiche Teilhabe und die gleichen Chancen erhalten.**

Dabei fängt die **Chancengleichheit und Demokratiebildung nicht mit dem Beruf** an. Dies ist zu wenig. **Der Grundstein und Zugang für die Bildung muss doch in der frühkindlichen Erziehung gelegt werden, und zwar für alle.**

**Bildung kann narrative Erzählungen dauerhaft verändern, langfristige Perspektiven angehen und echte Strategien aufbauen helfen.**

Menschen mit Migrationsbezug dürfen nicht zu Schuldigen werden für die reformbedürftigen Schulsysteme. Eine freie Bildung für alle muss unsere Maxime werden!

Bis jetzt sind an staatlichen Schulen die Zugänge zu einer digitalen Ausstattung sehr unterschiedlich. Oft fehlt Personal, um die Basiskompetenzen wie Lesen, Schreiben oder Rechnen für diverse Schüler\*innen im Klassenverband auszubilden.

**Selbst bereits etablierte Themen und Instrumente, die die Zivilgesellschaft in den letzten Jahren sehr stark in den Mittelpunkt rückte, wie z. B. Intersexualität, Mehrsprachigkeit oder Gleichberechtigung werden zunehmend gerade in kleineren Städten und Orten bestritten und hinterfragt.**

**Wir geben Kindern und Jugendlichen zu wenig Identitätsstiftendes für ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Im Superwahljahr werden mehr als 7 Millionen Bürger\*innen mit Migrationsbezug an keiner Wahl teilnehmen.**

**Das Wahlrecht bleibt ein Privileg.** Ein Privileg bleibt aber auch eine teilhabegerechte Chance in einer diversitätsgeprägten Gesellschaft. Das muss sich ändern, sonst verliert diese Zivilgesellschaft ihre Kraft und ihre Zukunftsvisionen.

Die Zivilgesellschaft wird zwar oft bei der Diskussion zur Mitgestaltung politischer Bildung eingeladen. **Die Expertise der Zivilgesellschaft** wird aber kaum niedergeschrieben. Und dabei sind es viel mehr – vor allem – konkrete Menschen, nicht **nur Vereine oder Verbände, die Diversitätsansätze** in zahlreichen Projekten einbringen. Wir brauchen dazu **aussagekräftige Expert\*innenberichte/ Diversitätsberichte.**